

## **Zu Besuch bei Freunden**

Vom 5. bis 9. Juni waren wir mit einer kleinen Delegation zu Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr (OSP) in Gańków. Gańków ist ein Dorf ungefähr von der Größe Wremens. Es liegt ca. 20 km östlich von Łódź (Lodsch) und ca. 100 km südwestlich von Warschau, also zentral in Polen.

Wir wurden mit großer Herzlichkeit empfangen und konnten die berühmte polnische Gastfreundschaft erleben. Nur drei Tage waren wir eigentlich am Ort, aber es war eine Zeit voller Eindrücke. Leider erlebte Polen in diesen Tagen die große Überschwemmungskatastrophe, doch wir konnten weit überwiegend sehr schönes Wetter genießen. Unsere Gastgeber hatten uns ein fantastisches Programm zusammen gestellt. Bereits an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön vor allem an den Leiter (Prezes) der OSP Gańków, Piotr Pakuła und an seine Frau Małgorzata (kurz: Gosia) Pakuła. Piotr ist hauptberuflich Stellvertretender Kommandeur der Berufsfeuerwehr in Łódź. Gosia ist Bibliothekarin in Gańków. Historikerin aus Leidenschaft und eine der Gründerinnen des örtlichen Museums.

Bereits am Abend unserer Ankunft wurden wir herzlich im Garten von Gosia und Piotr bewirtet. Eventuelle Sprachbarrieren spielten bald keine Rolle mehr. Der erste offizielle Tag des Besuchs begann mit einem Besuch der Berufsfeuerwehr in Koluszki. Eine Beobachtung am Rande: Ein junger Feuerwehrmann trainierte den Aufstieg in das dritte Obergeschoss per Hakenleiter für anstehende Wettbewerbe. Der Weltrekord liegt bei ca. 14 Sekunden, erfuhren wir. Viel langsamer erschien uns der junge polnische Kamerad nicht... Sehr Beeindruckend. Interessant auch, dass bei den Berufsfeuerwehren auch die Freiwilligen aus- und fortgebildet werden. Generell scheinen die Freiwilligen mit den Berufsfeuerwehren in Polen enger zusammen zu arbeiten als in Deutschland, so unser Eindruck. Ausstattung und Einrichtung der Feuerwehr in Koluszki brauchen einen Vergleich nicht zu scheuen.

Am Nachmittag waren wir dann Gast und Teilnehmer einer kleinen publizistischen Sensation. In der Gegend von Gańków, obwohl im polnischen Kernland, lebten bis 1945 auch viele Deutsche, es gab viele Dörfer, die von Deutschen gegründet wurden. Über diese Deutschen hatte der letzte Pfarrer eine Chronik geschrieben. Diese Chronik ließ Gosia Pakuła nun mit der Hilfe von Sponsoren ins Polnische übersetzen und in einem schmucken Band verlegen. Dass auf diese Weise an die dort früher lebenden Deutschen erinnert wird, ist nach allem was passiert ist, nicht selbstverständlich und ein großer Beitrag zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Aufarbeiten der Geschichte. Auch der Sohn des Autors, Professor Johannes Kneifel, noch in Polen geboren, reiste aus diesem Anlass an und war sichtlich bewegt von dieser Initiative, als er seine Dankesworte sprach.

Diesem auch für uns hoch interessanten Ereignis folgte am Nachmittag und Abend unser Antrittsbesuch bei der OSP Gańków. Gebäude, Ausstattung und Fahrzeuge wurden uns gezeigt, viele Fragen beantwortet. Die Ausstattung unserer Kameraden in Polen braucht keinen Vergleich zu scheuen. Beeindruckend: Bei Alarmen erfolgt die Benachrichtigung per Sirene und SMS. Einen zusätzlichen FME braucht niemand mit sich herum zu tragen. Volker warf sofort einen besonderen Blick auf das STAR-Tanklöschfahrzeug, machte sich kurz mit Schaltung und Armaturen vertraut und konnte dann, nach kurzer Abstimmung mit Piotr, zeigen, dass er auch ein polnisches Fabrikat fahren kann. Bei den polnischen Kameraden kam dies offensichtlich gut an. Danach wurde es gemütlich. Polnische Gastfreundschaft pur, als wir am langen Tisch im Hof der OSP saßen, aßen und tranken und schon bald spielten Sprachbarrieren wieder keine Rolle mehr. Ein besonderer Dank an dieser Stelle an Konrad Bankowski, der als Fleischer hauptverantwortlich für unser leibliches Wohl war. Ein wunderschöner Abend. Wir fühlten uns sehr willkommen.

Für den Montag hatte sich Gosia eine besondere Überraschung ausgedacht: Suche nach Spuren des

Ersten Weltkriegs mit Metalldetektoren. Geschichte buchstäblich zum Anfassen. Rund um Lodsch tobte im November 1914 die größte Bewegungsschlacht des ersten Weltkriegs. Rund 200 Soldatenfriedhöfe erinnern heute an die fast gänzlich vergessene „Operation Lodsch“. Auch rund um Gałków gab es heftige Kämpfe, deren Spuren noch immer zu sehen – und zu finden sind. Paweł Skwarka, Historiker aus Passion, führte uns über einen Schauplatz der Kämpfe, erklärte die Truppenbewegungen und zeigte uns die immer noch erkennbaren Schützengräben, in denen die russischen Soldaten den deutschen Angriff erwarteten. Er stellte auch die Metalldetektoren für die Suche nach Überresten zur Verfügung. Im Minutentakt signalisierten die Metalldetektoren Funde. Gut, es war auch mal eine Bierdose dabei, oder die Metallkappe unserer Stiefel war dem Sensor zu nahe geraten, aber nach kurzer Zeit hatten wir eine Handvoll Schrapnellkugeln, Fragmente von Granathülsen und vor allem Gewehrpatronen (für Typ Mauser) gefunden. Wir waren sehr beeindruckt.

Danach ging es an die Arbeit. Zusammen mit unseren polnischen Kameraden halfen wir, einen der Soldatenfriedhöfe von Totholz, überwucherndem Gestrüpp und Wildwuchs zu befreien, und die Gedenkstelle zu pflegen. Sogar das Regionalfernsehen kam, um unsere internationale Zusammenarbeit zu dokumentieren. Schließlich legten wir ein Blumengesteck am Gedenkstein, den deutsche Siedler dort aufstellten nieder und zollten den Toten Respekt. Auf diesem Friedhof liegen überwiegend russische Soldaten, doch auch polnische, die auf beiden Seiten mitmachen mussten, sowie einige unbekannte deutsche Soldaten aus dem zweiten Weltkrieg, die hier 1945 anonym bestattet wurden. Ein geschichtsträchtiger und nachdenklich stimmender Ort. Am Abend waren wir dann noch einmal Gast der OSP und wurden wieder grandios bewirtet.

Dienstag besuchten wir Łódź, geführt von Gosia und Piotr. Łódź hat ca. 750.000 Einwohner und war früher das Zentrum der Textilindustrie Polens. Riesige Fabrikanlagen und die zum Teil riesigen Paläste der Großindustriellen sind noch heute Ausdruck dieser Geschichte, Heute beherbergen sie häufig entweder Museen oder, wie die Manufaktura, wurden zu Freizeit- und Einkaufszentrum umgewandelt. Łódź ist eine dynamische Großstadt, in der es unheimlich viel zu sehen gibt. Wir fanden es Klasse und hatten viel zu wenig Zeit. Wir konnten nicht verstehen, warum Łódź als häßlich und schmutzig gilt. Natürlich, die Textilindustrie hinterließ ihre Spuren, und auch die jahrzehntelange Vernachlässigung mancher Bausubstanz ist durchaus sichtbar, andererseits ist eine große Dynamik spürbar und wenn man in der Piotrkowska in einem der vielen Straßencafés sitzt und die großartig restaurierten Fassaden ringsumher betrachtet ... das hat schon was.

Wir besuchten natürlich Piotr's Arbeitsplatz: Die Rettungs- und Löscheinheit 1, gleichzeitig zentrale Einsatzleitung für das ganze Stadtgebiet, in der es insgesamt rund 700 hauptberufliche Feuerwehrleute in 11 Feuerwachen gibt. Auch ein Besuch bei der ganz neugebauten Wache Nr. 5 wurde uns ermöglicht. Die Feuerwehren sind sehr gut ausgestattet. Auch gibt es eine besondere Rettungseinheit für Katastropheneinsätze, mit Suchhundestaffel. Diese Einheit ist eingebunden in ein System der UNO und war erst kürzlich in Haiti nach dem Erdbeben im Einsatz. Immer wieder entdeckten wir Interessantes (und zweckmäßigeres als bei uns) in Ausstattung und Technik und fragten uns manches mal: Warum machen wir das nicht auch so?

Die drei ereignisreichen Tage gingen wie im Flug vorbei; nur drei Tage, doch schien uns, wir wären viel länger da gewesen, so viel konnten wir erleben und sehen. Es hat uns sehr gut gefallen und wir sind dankbar für die Herzlichkeit und Gastfreundschaft, mit der uns begegnet wurde. O.k., Polen ist zwar in Südafrika nicht dabei (doch: durch Podolski, Klose und Trochowski!), aber in puncto Gastfreundschaft sind sie nun einmal weltmeisterlich! Vielen Dank, Gosia, Piotr, Ryszard, Konrad, Czesław, Michał und allen Kameraden der OSP Gałków-Duży, die hier ungenannt bleiben, ebenso dem ehrenamtlichen Team des Museums: Dominik, Andrzej und Paweł! Bardzo serdecznie dziękujemy za wszystko – wir danken herzlich für alles.  
Do zobaczenia w Wremen lub Gałkowie! Auf Wiedersehen in Wremen oder Gałków.